St. Nikolausstift
Caritas Pflege GmbH

Das Blättken

Frühjahr 2019

Zukunftsjobs: Wie werden Nachwuchskräfte fit gemacht? (Seite 3)
Zukunftstag: Wann kommen wieder Jugendliche zu uns? (Seite 4)
Zukunftswohnen: Wie können Senioren von der Digitalisierung profitieren? (Seite 11)

Endlich Frühling: In der Tagespflege in Rhede wurden die ersten neuen Blumen gepflanzt.

Zuhause pflegen. helfen. beraten.

Vorwort

Stefanie Freimuth-Hunfeld und Marita Frerichs (von links)

Liebe Leserinnen und Leser,

können wir in der Pflege und Menschen die trotz Pflegebedürftigkeit in ihrem häuslichen Umfeld verbleiben möchte, die Vorteile der Digitalisierung zu ihrem Vorteil nutzen? Welche Risiken sind damit verbunden und wie minimieren wir sie? Diesem Zukunftsthema widmen wir uns in den kommenden Monaten sehr intensiv. So planen wir aktuell die Einrichtung von zwei Musterwohnungen in Papenburg, in denen die neuesten Techniken und Hilfsmittel erprobt werden. Mehr dazu lesen Sie im Innenteil des neuesten Blättkens.

In aller Munde ist derzeit auch die neue Pflegekammer Niedersachsen. Als Berufsstandsorganisation soll sie helfen, dem Pflegeberuf in der Politik und Gesellschaft mehr Gewicht zu verhelfen. Unser Caritas-Landessekretär Thomas Uhlen gibt in dieser Ausgabe eine Einschätzung über die Situation. Er hat ein Büro in Hannover und ist somit nah dran an der politischen Willensbildung.

Die Zukunft liegt bekanntlich auch in unseren Kindern und Jugendlichen. Um die Qualität der Ausbildung zu steigern und den Ausbildungserfolg von Pflegefachkräften bei uns zu gewährleisten, setzen wir künftig auf eine stärkere Förderung und Begleitung. Mehr dazu lesen Sie in diesem Heft.

Nun wünschen wir Ihnen viel Spannung beim Durchlesen. Über Ihre Wünsche und Anregungen freuen wir uns...

Ihre

St. Freimuth-Hunfeld Marita Frerichs

Impressum

Das Blättken, Stand 20. Februar 2019,
Herausgeber: St. Nikolausstift Caritas Pflege GmbH,
Hauptkanal rechts 78 - 80, 26871 Papenburg, Tel. 04961/66 40 880
www.nikolausstift-caritas-gmbh.de
Vertreten durch die GF Stefanie Freimuth-Hunfeld und Marita Frerichs
Redaktionsleitung: Jürgen Eden

Pflege mit Zukunft

Schlüssel gegen Fachkräftemangel liegt in den Einrichtungen

Papenburg/Rhede. Der Schlüssel, den viel zitierten Fachkräftemangel erfolgreich zu begegnen, liegt in den Einrichtungen. Man muss ihn nur aufheben“,ist sich Stefanie Freimuth-Hunfeld sicher. Im Jahr 2017 nahm sie gemeinsam mit der Mitgeschäftsführerin der St. Nikolausstift Caritas Pflege GmbH Marita Frerichs den Innovationspreis des Fachmagazins „Häusliche Pflege“ entgegen.

Seither sind sie fest eingebunden in ein Netzwerk vorheriger und künftiger Sieger. „Hier geht es nicht darum, sich im Erfolg zu sonnen, sondern mit Blick auf die Entwicklung und Umsetzung zukunftsweisender Ideen, wie beispielsweise innovative Personalkonzepte voneinander zu lernen“, ergänzt Frerichs. Die St. Nikolausstift Caritas Pflege GmbH ist nach ihren Worten ein Garant für sichere Jobs und setzt auf eine hohe Wertschätzung der Mitarbeiter, Weiterbildungen sowie sportlichen Ausgleich durch Förderung mit dem freiwilligen Angebot Hansefit und vielen Vergünstigungen bei zahlreichen Servicepartnern.

Mentorin kümmert sich um Nachwuchs

Noch stärker als bisher rückt ab sofort der Nachwuchs in den Mittelpunkt. Um den Ausbildungserfolg von Pflegefachschülern zu sichern und unsere hohen Qualitätsansprüche von Anfang an während der Ausbildung kontinuierlich präsent zu machen, stellt die St. Nikolaus Caritas Pflege GmbH eine Fachkraft frei, die sich als Mentorin um die Auszubildenden intensiv kümmert. Bei der St. Nikolausstift Caritas Pflege GmbH hat Carina Rödel die Aufgabe als Mentorin übernommen.

Begleitung und regelmäßige Reflektion

„Ich begleite unsere Auszubildenden, damit sie das theoretisch erlernte punktgenau bei der täglichen Arbeit anwenden können“, so Rödel. Außerdem schaut sie bei jedem genau hin, wo es Förderbedarf gibt. Denn Ziel ist es nach ihren Worten, nicht irgendwie das Examen zu erhalten, sondern möglichst gut.

Praktikas dienen der Berufsorientierung
Wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser junge Menschen kennen, die Interesse an einem Pflegeberuf haben, empfehlen sie uns gerne weiter. Um uns kennenzulernen, bieten wir auch Praktikas an. Außerdem besteht die Möglichkeit, über den Zukunftstag 2019 den Pflegeberuf und einige damit verbundene Tätigkeiten kennenzulernen.

Appell
Wir möchten hier eine Lanze brechen für Jugendliche, die sich für einen Beruf in der Pflege interessieren. Wenn Pflegeschüler, Praktikanten oder Schüler unsere Fachkräfte begleiten, interessieren sie sich für diesen Beruf. Wir freuen uns, wenn sie die jungen Menschen genauso herzlich in ihrem häuslichen Bereich aufnehmen, wie unsere Fachkräfte.

Zukunftstag 2019: Empfehlen Sie uns doch Ihren Enkeln

Papenburg/Rhede.
Neben dem Betriebspraktikum hat sich der Zukunftstag als eine weitere Möglichkeit der Berufsorientierung bewährt. Auch wir nehmen regelmäßig daran teil. In diesem Jahr findet der Zukunftstag am Donnerstag dem 28. März statt. Vielleicht interessiert sich ja ein Enkel für einen Pflegeberuf. Wir würden uns freuen, wenn Sie uns Ihren Enkelkindern empfehlen.

In Deutschland wird im Rahmen eines bundesweiten Aktionsprogramms seit 2001 jährlich der „Girls' Day" durchgeführt. In vielen Bundesländern, darunter auch Niedersachsen wird dieser Tag inzwischen als Zukunftstag gestaltet. Ziel ist es, den Mädchen und Jungen eine Vielzahl von Berufen näher zu bringen, die sie bei ihrer Berufswahl eher selten in Betracht ziehen würden.

Der Zukunftstag für Mädchen und Jungen, verankert unter Nr. 2.4 des Erlasses „Berufliche Orientierung an allgemein bildenden Schulen“, ist in ein umfassendes Berufsorientierungsprogramm der Schulen einzubetten und soll nachhaltig dazu beitragen, geschlechtsspezifisches Berufswahlverhalten aufzubrechen. Schülerinnen und Schüler in Niedersachsen erhalten an diesem Aktionstag Einblicke in verschiedene Berufe, die geeignet sind, das traditionelle, geschlechtsspezifisch geprägte Spektrum möglicher Berufe für Mädchen und Jungen zu erweitern.

Nachgefragt: ***Kann die neue Pflegekammer dem Fachkräftemangel entgegenwirken? Wir sprachen mit Thomas Uhlen, Caritas-Landessekretär in Hannover.***

Frage: Die Pflegekammer Niedersachsen hat sich im Sommer 2018 konstituiert und zum Jahreswechsel erstmals Beitragsbescheide verschickt. Es folgte eine Protestwelle. Es war sogar schon von der ersten Krise die Rede. Handelt es sich bei der neuen Körperschaft des öffentlichen Rechts nun um eine neue bürokratische Institution, die zusätzliche Kosten produziert und die eigentlich keiner benötigt?

Uhlen: Ja, die Pflegekammer ist eine Institution, die auf eigene Ressourcen angewiesen ist und damit zusätzliche Kosten produziert. Sonst wäre es auch keine Selbstverwaltung. Die Frage, ob die Pflegekammer benötigt wird, haben in einer repräsentativen Umfrage vor rund sechs Jahren 67 Prozent der befragten Beschäftigten im Pflegebereich mit „ja“ beantwortet. Daraus hat die damalige Landesregierung geschlossen, dass eine Pflegekammer benötigt würde. Der Protest folgte erst aufgrund der Beitragsbescheide.

Frage: Eigentlich waren sich doch bei Einrichtung der Pflegekammer alle einig, dass eine derartige Institution geschaffen werden müsse. Oder wurde doch am Bedarf der Pflegeberufe vorbei agiert?

Bereits bei der Einrichtung der Pflegekammer war klar, dass der größte Kritikpunkt die Pflichtmitgliedschaft und Beitragspflicht war. Nur ein Prozent der Befragten in der infratest dimap Umfrage waren bereit, monatlich mehr als 20 Euro Beitrag zu leisten. Die jetzt kritisierte Beitragssatzung steht schon seit rund einem halben Jahr. Der Konflikt war somit vorprogrammiert.

Frage: Was muss sie aus Ihrer Sicht leisten, damit sie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Caritas-Pflegedienste gerecht wird? Wo stecken die Chancen, wo die Risiken?

Uhlen: Über alle Ebenen hinweg ist die Caritas in Niedersachsen hervorragend politisch vernetzt und engagiert, um die Bedingungen der Pflegenden zu verbessern. Die Pflege ist der einzige Bereich, für den eigens eine Koordinierungsstelle auf Landesebene durch die drei Caritasverbände geschaffen wurde. Viele Akteure und Verbände sind gemeinsam mit uns unterwegs. Die Erwartungshaltung an die Pflegekammer, darüber hinaus noch einen Mehrwert darzustellen, ist kein einfaches Unterfangen. Die Pflegekammer hat die Aufgabe von der Politik übertragen bekommen, Interessenvertretung der Kammermitglieder gegenüber der Öffentlichkeit und anderen Akteuren im Gesundheitswesen zu sein und pflegeberufliche Belange auch selbst zu regeln. Wenn die Pflegekammer in diesen Bereichen jetzt liefert, hat sie die Chance zu einer starken Stimme in der Debatte, um die Zukunft der

Pflege zu werden. Andernfalls ist zu befürchten, dass sie nicht nur die Akzeptanz bei Politik und Verwaltung verspielt, sondern auch das Vertrauen ihrer eigenen Mitglieder. Es ist jetzt nicht unsere, sondern die Aufgabe der Mitglieder sich mit diesen Themen auseinanderzusetzen.

Frage: Die neue Pflegekammer vertritt rund 80.000 Menschen. Die Zahl der Mitarbeiter in den Pflegeberufen reicht bei weitem nicht mehr aus. Was sind die Hintergründe?

Uhlen: die Hauptursache des Fachkräftemangels in der Pflege wird in der demographischen Entwicklung gesehen. Dazu gehört auf der einen Seite der steigende Bedarf nach sozialen Dienstleistungen durch die immer älter werdende Bevölkerung, dem ein schrumpfendes Arbeitsangebot gegenüber steht. Natürlich sind die Pflegekräfte auch selbst von der demographischen Entwicklung betroffen. Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) und das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung haben errechnet, dass bis 2025 die Hälfte der Fachkräfte ausscheidet. Die Attraktivität des Berufsbildes, insbesondere im Hinblick auf Arbeitsbelastung und Vergütung, spielt ebenso eine große Rolle. Hier haben, verglichen mit unseren Bedingungen und unseren Arbeitsvertragsrichtlinien (AVR), viele Anbieter noch erheblichen Nachholbedarf.

Frage: Kann die Pflegekammer Niedersachsen helfen, dem vielzitierten Fachkräftemangel entgegenzuwirken? Wenn ja, wo sollte sie initiativ werden?

Uhlen: Dem Fachkräftemangel wird die Pflegekammer nur begrenzt entgegenwirken können. Gerade wenn es um die Arbeitsbelastung und die Bezahlung geht, fehlt ihr schlichtweg die Handlungsfähigkeit. Initiativ tätig werden soll die Kammer, wenn Rahmenbedingungen verhindern, dass Kammerangehörige ihre Berufspflichten laut Berufsordnung erfüllen können. In diesem Punkt kann sie auch Einfluss auf die Arbeitsbedingungen nehmen. Natürlich soll die Kammer auch das Image des Pflegeberufs verbessern, was schlussendlich auch zu mehr Berufsanfängern führen kann.

Frage: Hilft die generalistische Ausbildung der Pflegeberufe, also das beispielsweise Kranken- und Altenpfleger gemeinsam ausgebildet werden, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken? Oder wäre nicht die bisherige Spezialisierung der bessere Weg?

Uhlen: Ganz klares Ja zur generalistischen Ausbildung der Pflegeberufe! Nur eine breit ausgerichtete Ausbildung qualifiziert zur Pflege von Menschen aller Altersphasen und Lebenssituationen – egal in welchen Versorgungsbereichen. Dass alleine eine Ausbildungsreform nicht den Fachkräftemangel in der Pflege beseitigen kann, muss dabei natürlich klar sein. Die bisherige Ausbildung führte in der Realität dazu, dass das Berufsfeld der Altenpflege für viele zur Sackgasse wurde. Dass in der Kranken- und Altenpflege gleich bezahlt wird, ist bei vielen Arbeitgebern außerhalb der Caritas alles andere als selbstverständlich. Wir müssen, im Sinne der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, eine Ausbildung mit

Perspektive anbieten. Welche Eltern würden ihren Kindern ansonsten empfehlen, diesen Berufsweg einzuschlagen?

Frage: Es gibt Stimmen in der Politik die Mehrarbeit von drei bis vier Wochenstunden fordern, wenn die Arbeitsbedingungen verbessert werden. Kann das funktionieren? Sind viele Kolleginnen und Kollegen nicht ohnehin schon einer sehr hohen Arbeitsbelastung ausgesetzt?

Andersherum gefragt, sind es nicht selten die ausufernden Dokumentationspflichten, die dafür sorgen, dass immer weniger Zeit für die Arbeit mit den pflegenden Menschen verbleibt?

Uhlen: Dass die Erhöhung der wöchentlichen Arbeitszeit zur Entschärfung des Fachkräftemangels in der Pflege beitragen kann, ist ein einfaches Rechenexempel. Fast zwei Drittel der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in diesem Berufsfeld arbeiten in Teilzeit. Ganz unabhängig von der Arbeitsbelastung kommt für viele Kolleginnen und Kollegen eine Erhöhung der Wochenstunden aufgrund der Vereinbarkeit von Familie und Beruf nicht in Frage. Gerade bei der „kleinen Teilzeit“, das heißt bei einer Arbeitszeit zwischen 10 und 20 Wochenstunden, gibt es aber durchaus den Wunsch nach Mehrarbeit. In der Pflege ist dieses, laut der bereits erwähnten BIBB-Studie, für jede fünfte Arbeitskraft relevant. Dabei dürfen wir aber auch nicht verkennen, dass schon heute viele Kolleginnen und Kollegen in unseren Einrichtungen freiwillig Überstunden und Mehrarbeit leisten, weil es die Umstände erfordern. Dafür sind wir sehr dankbar.

Frage: Die St. Nikolausstift Caritas Pflege GmbH und der Caritas Pflegedienst Emsland Mitte setzen für die Dokumentation und Vernetzung künftig verstärkt auf mobile elektronische Hilfsmittel, wie beispielsweise das IPad um mehr Zeit für Patienten zu haben. Ist das ein Musterbeispiel zur Entbürokratisierung?

Uhlen: Es liegt in unserer Kultur, dass wir meinen, durch mehr Kontrolle und Dokumentation mehr Qualität zu erreichen. Dabei muss uns klar sein, dass wir auch mit sich überlappenden Prüfinstanzen keine 100%ige Sicherheit erzeugen können. Die Caritas-Einrichtungen im Bistum Osnabrück und gerade auch im Emsland stehen seit langem dafür, kreative Lösungen zu finden, um mehr Zeit für die Pflege zu haben, anstatt nur über die Dokumentationspflichten zu klagen. Damit machen wir zunächst aber nur die Symptome der Bürokratie erträglicher. Im Sinne der Menschen, Pflegenden wie Pflegebedürftigen, ist das schon ein toller und wichtiger Schritt. Wir brauchen am Schluss eine wirkliche Entbürokratisierung. Hier bewegt sich auch auf der politischen Ebene, zum Beispiel mit der Umstellung auf das Strukturmodell zur Entbürokratisierung der Pflegedokumentation einiges. Gerade weil ich von der hervorragenden Arbeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus eigener Erfahrung überzeugt bin, sage ich aber auch ganz bewusst: Kontrolle ist gut, Vertrauen ist besser.

Bedarf an Pflegefachkräften deutlich höher:

St. Nikolausstift Caritas Pflege setzt auf wertschätzende Mitarbeiterführung

Papenburg. Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) plant 13.000 zusätzliche Stellen in der Altenpflege. Das sind 5.000 mehr als, im Koalitionsvertrag vorgesehen. Denn: In jedem der insgesamt 13.000 bundesdeutschen stationären Einrichtungen soll nach einem Spiegel-Bericht eine personelle Entlastung erfolgen. „Das ist gut, denn der Bedarf ist da, aber es betrifft eben nur die stationären Einrichtungen“, gab Stefanie Freimuth-Hunfeld, Geschäftsführerin der St. Nikolausstift Caritas Pflege GmbH in einem Gespräch mit dem Blättken zu bedenken. Die ambulanten Pflegedienste stehen nach ihren Worten bei den politischen Überlegungen nicht im Fokus. Das bedeute im Umkehrschluss, dass die ambulanten Pflegedienste selbst tätig werden müssen, um die Arbeitsbedingungen zu verbessern. „Wir haben eine niedrige Fluktuation und können bei Stellenausschreibungen ein entsprechendes Interesse verzeichnen, denn die Caritas ist ein attraktiver Arbeitgeber“, so die Geschäftsführerin weiter. Denn einerseits die tarifgebundene Bezahlung mit regelmäßigen Anpassungen, die betriebliche Rentenversicherung sowie ein garantiertes Weihnachts- und Urlaubsgeld sorgen für eine auskömmliche Situation der hochmotivierten Mitarbeiter. Hinzu kommen Vergünstigungen beim Autokauf oder Fahrzeugreparaturen durch Rahmenverträge sowie Präventionsangebote wie Hansefit. Aber auch die Arbeitsbedingungen spielen nach ihren Worten für viele Mitarbeiter eine große Rolle. „Wir setzen auf einen wertschätzenden Umgang auf Augenhöhe und legen mit einer familienfreundlichen Dienstplangestaltung viel Wert auf Eltern, die Kinder betreuen“, so Freimuth-Hunfeld weiter. Aber auch wohnortnahe Einsatzstellen und die Nutzung von Businessbikes, Obstkörbe und Ruheoasen für Mitarbeiter tragen zum Wohlfühlklima bei.

Mitarbeiter gestalteten stimmungsvolle Nikolausfeier bei Schulte-Lind

Papenburg. Das Interesse bei unserer Nikolausfeier im Saal Schulte-Lind war erneut sehr groß. Zahlreiche Klienten und Angehörige waren im Dezember dabei, als Pastor Gerrit Weusthof und die Tanzgruppe der Trainerin Andrea Bekhuis vom SV Papenburg die Gäste in ihren Bann zogen.

Land fördert papierloses Büro:

Organisieren wird immer entspannter

Papenburg/Rhede. Die Pflegedienste im ländlichen Raum stehen aufgrund der großen räumlichen Distanzen täglich vor hohen Herausforderungen. Die St. Nikolausstift Caritas Pflege GmbH sieht in der bevorstehenden Digitalen Revolution große Chancen und setzt künftig auf das papierlose Büro. Das niedersächsische Landesamt für Soziales, Jugend und Familie fördert das Projekt mit 5.000 Euro.

„Mit der Einführung von elektronischen Tablets in der Pflege im vergangenen Jahr sind wir hier bereits Vorreiter“, sagt Stefanie Freimuth-Hunfeld. Sie führt mit Marita Frerichs die St. Nikolausstift Caritas Pflege GmbH in Papenburg und Rhede.

Tablet und Handy helfen

Zum Tragen kommt für dieses Projekt die Computer-Software „Medifox connect“, die speziell für elektronische Tablets und Smartphones genutzt wird und damit den Bedürfnissen von Pflegekräften in ambulanten wie stationären Einrichtungen Rechnung trägt. Die Möglichkeiten sind sehr vielfältig und erfassen sämtliche administrative Tätigkeiten. Digital abrufbar sind beispielsweise Arbeitszeitkonten, Formulare wie Urlaubsanträge, Handbücher und Handlungsanweisungen nach dem Qualitätsmanagementvorgaben (QM), Infos zu Pflegestandards, aber auch Empfehlungen für spezielle Notfälle. „Das funktioniert wirklich sekundenschnell und gibt Mitarbeitern einen verlässlichen Handlungsrahmen“, so Freimuth-Hunfeld.

Sicherer Austausch über eigenen Messanger

Ein speziell gesicherter Messenger-Dienst ermöglicht einen schnellen Informationsaustausch mit einzelnen Kollegen oder innerhalb einer Gruppe.

Immer aktuell
Mit dem System wird auch gewährleistet, dass der Informationsfluss nach dem Urlaub oder anderen dienstfreien Zeiten funktioniert. „Die Mitarbeiterin oder der Mitarbeiter kann sich so optimal auf seine neuen Dienste vorbereiten. Das schafft Sicherheit, Vertrauen und das Gefühl, in alle wichtigen Entwicklungen einbezogen zu sein“, ergänzt Frerichs.

Unser Tipp:

Verhinderungspflege ist verdienter Urlaub für pflegende Angehörige

Papenburg/Rhede. Sommer, Sonne, Sonnenschein: Auch pflegende Angehörige haben ein Recht auf Urlaub. Dafür können bis zu sechs Wochen zusätzliche Leistungen nach §39 Sozialgesetzbuch aus der sogenannten Verhinderungspflege zusätzlich zum Pflegegeld beansprucht werden.

Diese Regelung greift auch, wenn kurzfristig eine Vertretung benötigt wird, sei es für ein paar Stunden, aber auch Tage oder auch Wochen -, weil wichtige Termine anstehen, der pflegende Angehörige selbst erkrankt ist oder eine kleine Auszeit oder Urlaub geplant werden sollen. Während dieser Zeit kann ein ambulanter Pflegedienst genutzt werden oder aber es springen Verwandte, Freunde oder Nachbarn ein und versorgen den Pflegebedürftigen stellvertretend für die Hauptpflegeperson. Die Verhinderungspflege erstattet die Kosten bis zu einer bestimmten Höhe, wenn der Pflegebedürftige Pflegegrad 2, Pflegegrad 3, Pflegegrad 4 oder Pflegegrad 5 hat. Für die Kostenerstattung muss der Pflegebedürftige einen Antrag auf Verhinderungspflege bei seiner Pflegekasse stellen. Das ist auch rückwirkend möglich. Ganz wichtig: Der jährliche Kostenrahmen für die Verhinderungspflege beträgt maximal 1.612 Euro. 80 Prozent von der Kurzzeitpflege können in die Verhinderungspflege übernommen werden. Tipp: Wer derzeit seinen Sommerurlaub plant, sollte sich frühzeitig mit uns in Verbindung setzen, denn gute Pflege will geplant sein.

Zukunftsprojekt: Künstliche Intelligenz in Seniorenwohnungen

Hilfe im Ruhestand: Können das Alexa & Co. ?

Papenburg. Gerade erst wurden zwei Wohnungen im Papenburger Friederikenstift für ein Zukunftsprojekt leergeräumt. Denn schon sehr bald sollen dort Fragen beantwortet werden, wie Senioren und auch Menschen mit Behinderungen trotz Förder- und Betreuungsbedarf ein weitgehend eigenständiges Leben führen können. Denn im Rahmen der Innovationskonferenz in Berlin befasste sich eine Projektgruppe genau mit diesen Fragen. Der Schlüssel dafür kann die Digitalisierung bieten.

„Alexa, bestell mir den Roman des Autors George Orwell“: So oder so ähnlich bestellen heute bereits viele Menschen Waren oder Dienstleistungen im Internet.

Möglichkeiten werden verlässlich erprobt

Die technischen Möglichkeiten sind nach Worten von Marita Frerichs und Stefanie Freimuth-Hunfeld (Geschäftsführerinnen der St. Nikolausstift Caritas Pflege GmbH) noch viel weitreichender. Staubsauger- und Wischroboter die sich um die Reinigung der Wohnung kümmern, ein Kühlschrank oder auch Medikamentenschränkchen die sich von alleine auffüllen, selbstreinigende Toiletten, vollautomatische Rasenmäher die das Grün im Optimalzustand halten oder Armbanduhren, die Vitalfunktionen regelmäßig prüfen und im Notfall einen Impuls für die Absetzung eines Notrufes senden: Das und noch viele andere Möglichkeiten sollen in einer Musterwohnung auf Alltagstauglichkeit und Verlässlichkeit in der Pflege erprobt werden.

Sinnvolle Angebote vernetzen

„Wir stehen vor einer neuen Schwelle von Veränderungen, die wir positiv für unsere Patienten einsetzen möchten. Dazu holen wir uns in den kommenden Monaten ganz viele Ideen. Denn unser Ziel ist es, sinnvolle Angebote so zu vernetzen, dass sie als individuelle Pakete für unsere Patienten nutzbar sind“, so die beiden Geschäftsführerinnen übereinstimmend. Im Rahmen des Projektes „Digitales Wohnen mit

Service“ werden in den kommenden Wochen zwei Wohnungen im Haus Friederike mit zukunftsweisenden Technologien ausgestattet. Derzeit laufen nach ihren Worten die Planungen auf Hochtouren.

Förderung durch niedersächsisches Sozialministerium

So werden in den kommenden Monaten zahlreiche Gespräche mit einer Vielzahl von Anbietern geführt. Einbezogen werden dazu auch Experten von Pflegehilfsmitteln, wie beispielsweise Lancas aus Papenburg. Möglich wird das von der St. Nikolausstift Caritas Pflege GmbH und Hansa initiierte Projekt durch eine Förderung vom niedersächsischen Sozialministerium mit rund 38.000 Euro. Denn Ziel der Politik ist es, das Menschen trotz Beeinträchtigungen möglichst lange im gewohnten, häuslichen Umfeld verbleiben können und das nicht nur in städtischen Regionen, sondern auch auf dem Land. Als Projektverantwortliche nahm unsere Pflegefachkraft Andrea Ahlers dazu bereits ihre Arbeit auf. Eingebunden werden auch alle Mitarbeiter im Rahmen von betriebsinternen Fortbildungen sowie unser Pflegenachwuchs. Für die St. Nikolausstift Caritas Pflege GmbH steht jedoch heute schon fest: Es werden nur Maßnahmen zum Tragen kommen, die in den beiden „Zukunftswohnungen“ umfassend erprobt wurden. Ob Alexa oder andere elektronische Sprachsysteme dazu zum Einsatz kommen ist derzeit noch völlig offen.

Beauty, backen, klönen und kochen:

Vielfalt in unseren Tagespflegeeinrichtungen

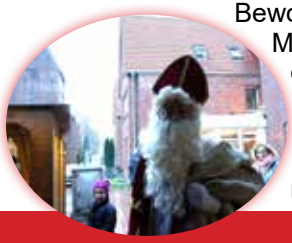
Papenburg/Aschendorf. In den Tagespflege-Einrichtungen der St. Nikolausstift Caritas Pflege GmbH ist immer was los: Gemeinsame Spielvormittage, köstlich frühstücken, Zeitung lesen, klönen, kochen, backen oder wie jüngst ein Beauty-Vormittag in der Tagespflege Aschendorf. Unter dem Motto „Alles chic im neuen Jahr“ haben sich durch unsere Mitarbeiter nicht nur die Damen sondern auch der ein oder andere Herr überzeugen lassen, das Beautykästchen auszupacken, um an einem tollen Entspannungs- und Wellnesserlebnis teilhaben zu können. Die Papenburger Tagesgäste hingegen haben leckere Schokobrötchen und köstlichen Buttermilchkokoskuchen gebacken.

Rückblick: Verregnetes Wetter mit guter Vorbereitung getrotzt

Erster Nikolausmarkt bei alter Rheder Kirche sehr erfolgreich

Rhede. Schlechtes Wetter gibt es nicht, höchstens eine nicht angemessene Bekleidung oder falsche Vorbereitung: Trotz der stürmischen und regnerischen Witterung konnten die hölzernen Verkaufsstände beim St. Nikolausstift anlässlich des ersten Rheder Nikolausmarktes Mitte Dezember ihre Luken öffnen. Denn eine überdimensionale Plane wurde gespannt und sorgte für den nötigen Schutz.

Das Interesse war groß, denn viele Bewohner des Nikolausstiftes, Gäste der Tagespflegeeinrichtungen aus Papenburg, Aschendorf und Rhede sowie Angehörige und Interessenten genossen die Vielfalt des ersten Nikolausmarktes. Geboten wurden Glühwein und Punsch, Matjes, geräucherte Forellen, Bratwurst , Specken-Dicken und Waffeln für das leibliche Wohl. Außerdem fanden die tollen Gestecke für die Advents- und Weihnachtszeit, , selbst hergestellte Liköre, Kekse, Kräutersalze, Kissen, Socken, Schals und Baumschmuck großes Interesse. Viele der Artikel wurden nach Worten von Marita Frerichs, Leiterin vom St. Nikolausstift gemeinsam von den Bewohnern und Mitarbeitern für dieses Event erstellt. „Ich möchte die Gelegenheit nutzen und mich für die überwältigende Resonanz bedanken. Mein Dank gilt auch allen Mitwirkenden, die mit viel Elan das Event vorbereitet haben“, so Frerichs. Sehr zur Freude der Gäste sorgte die Gitarrengruppe unter der Leitung von Mira Koop mit historischen Weihnachtsliedern für eine besinnliche Stimmung.



Natürlich wurde auch der Namenspatron der Einrichtung erwartet. Der kam mit seinem Knecht Ruprecht und überreichte kleine Geschenke. Der Nikolausmarkt soll fest im Rheder Veranstaltungskalender etabliert werden und voraussichtlich jedes Jahr stattfinden.

Irish Folk als Höhepunkt

Maria Kösters faszinierte mit der Band Smilin´Shamrock im Gesprächskreis

Aschendorf. Informationen zu aktuellen Entwicklungen rund um die Pflege, der Austausch und das Gespräch, aber auch Abwechslung vom Pflegealltag stehen im Mittelpunkt des Gesprächskreises. Umso gemütlicher und stimmungsvoller war das Irish-Folk-Konzert der Gruppe „Smilin`Shamrock" im Aschendorfer „Classic Car & Cafe“ an der Emdener Straße.

Musikalisches Trio singt über Land und Leute

Die dreiköpfige Formation besteht aus Maria Kösters, die vielen bei uns in der St. Nikolausstift als Mitarbeiterin und Mitorganisatorin des Gesprächskreises bestens bekannt ist. Ihr Mann Thomas begleitete die Gesänge und das Akkordeon mit seinem Kontrabass. Dabei verriet er, dass er noch gar nicht solange ein Instrument spielt. Zum Trio gehört zudem Karl-Heinz Kampeling, der mit seiner Gitarre gekonnt zur weiteren Akzentuierung des Abends beitrug. Am Rande des Konzertes verriet er, dass es sich ausschließlich um traditionelle, irische Lieder handelte. Die Texte: Über Land, Leute, grüne Wiesen und durchzechte Nächte. Nur ein Thema hat in ihrem Repertoire keinen Platz: Politische Botschaften, die es gewiss reichlich in Irland gibt.

Die St. Nikolausstift Caritas Pflege GmbH sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt für bis zu 30 Wochenstunden eine

Pflegefachkraft w/m

Wir sind tätig rund um Papenburg und im Großraum Leer. Für unsere vielfältigen Hilfen benötigen wir viele fleißige Hände. Suchen Sie eine spannende Aufgaben, eine faire Bezahlung und Arbeit im Team, wo der Mensch im Mittelpunkt steht? Dann bewerben Sie sich. Weitere Infos: www.caritas-os.de/jobs

St. Nikolausstift Caritas Pflege GmbH
Stefanie Freimuth-Hunfeld
Hauptkanal rechts 78 - 80
26871 Papenburg

Herzlichen Dank: Ohne Ehrenamt wäre Gesellschaft ärmer

Rhede. Es ist inzwischen schon eine gute Tradition, zum Jahresbeginn Danke zu sagen. Eingeladen waren dazu unsere ehrenamtlichen Helfer zum Neujahrsfrühstück ins St. Nikolausstift Rhede. Bei einem vielfältigen Frühstücksbüffet stand neben den Leckereien natürlich auch der Austausch im Mittelpunkt. Dabei wurde auch zurückgeblickt auf die vielen Aktivitäten des vergangenen Jahres. Reflektiert wurde aber auch, was verbesserungswürdig ist. Natürlich standen auch künftige Pläne im Mittelpunkt. Marita Frerichs Geschäftsführerin der St. Nikolausstift Caritas Pflege GmbH und Einrichtungsleiterin machte deutlich, dass die Gesellschaft ohne das Ehrenamt ärmer wäre. „Viele Hilfen sind nur Dank der tatkräftigen und uneigennützigen Unterstützung von unseren vielen freiwilligen Helfern leistbar“, so Frerichs.

Klima der Menschlichkeit und Wärme

„Sie nehmen sich Zeit und schenken diese Zeit Menschen und tragen damit zu bei, dass wir ein gesellschaftliches Klima der Menschlichkeit und Wärme behalten“, fuhr sie fort. Besonders geehrt wurden Annegret von Heldt für 25 Jahre, Lisa Jansen für 15 Jahre und Stefanie Burberns für 10 Jahre ehrenamtliches Engagement. Im Namen aller Bewohner bedankte sie sich bei allen ehrenamtlichen Helfern mit einem kleinen Geschenk. Worte des Dankes richteten auch Pastor Jacob Pothaparambil und Bürgermeister Gerd Conens an die Ehrenamtlichen. Ein Gast bemerkte am Rande: „Das war heute wieder sowas wie ein Familientreffen, denn alle haben das gleiche Ziel: Sinnbringend zu helfen.“ Daher unser Appell: Wenn Sie Menschen kennen, die sich für einige Stunden im St. Nikolausstift durch Besuchsdienste oder unterstützende Tätigkeiten engagieren möchten, dann freuen wir uns auf Sie. Sprechen sie uns gerne an.

Tiergestützte Aktivität im St. Nikolausstift:

Besuch auf vier Pfoten

Rhede. Im 14-tägigen Rhythmus warten die Bewohner und Tagespflegegäste vom St. Nikolausstift in Rhede besonders sehnsüchtig darauf, dass es endlich Dienstag wird. Dann nämlich kommt richtig Leben in die Pflegeeinrichtung. Um Punkt 9:30 Uhr stehen Sonja Barfs und Sarah Brandt aus Westoverledingen, vor der Tür. Und sie bringen nicht nur ihre eigenen drei Hunde mit, sondern auch stets einige Schüler (zwei- und vierbeinige). Dann steht für die Senioren ausgiebiges Streicheln, Schmusen und Spielen mit den Hunden auf dem Programm. Wenn sie warmes, weiches Fell unter den Händen spüren, wenn feuchte Nasen sie sanft anstupsen, um ein Leckerli zu bekommen und wenn die Tiere einfach frischen Wind in den Heimalltag bringen, fangen die Augen der Senioren an zu leuchten.

Mensch & Tier

Heute morgen beobachtete ich meine Nachbarin, wie sie mit ihrer Katze redete. Sie dachte offensichtlich, das ihr Tier sie verstehen würde.

Ich ging zurück ins Haus und erzählte das meinem Hund. Was haben wir beide gelacht....

Achtung Kontrolle:

Der Polizist bei einer Kontrolle zum Autofahrer:
„Ich muss sie zum Alkoholtest mitnehmen!“
Die Antwort des Autofahrers:
„Prima. In welcher Kneipe fangen wir an?“

Kommt ein Mann zum Arzt...

Sagt der Patient zum Arzt: Ich vergesse immer alles. Daraufhin der Arzt: Tut mir Leid, da kann man schlecht was gegen machen. Sie schulden mir übrigens noch 800 Euro.

Meistgenannte Brotsorte

Frage: Wie nennt man die am meisten verkaufte Brotsorte in Deutschland?
Antwort: Das da!
Und welches wird am zweithäufigsten verkauft?
Antwort: Ne, das daneben!

Hexenschuss?

Die Frau sagt zu Ihrem Mann: „Schatzi, mir tut der Rücken so weh.“

Da antwortet der Mann: „Ich glaube nicht, dass das ein Hexenschuss ist.“

Die Frau: „Warum nicht?“

Der Mann so: „Die schießen nicht auf ihre eigenen Leute.“

Fotos: Wikipedia (gemeinfrei), Archiv Jürgen Eden

Endlich Frühling

Finden Sie für diese Jahreszeit
so viele Reimwörter wie möglich:

Blühen
Farben
Garten
Mai
Spargel
Wandern
Warm
Freunde
Tour
Natur
Spielen
Frühlingsduft
Fenster
Knospen
Vielfalt
Rolli

Termine

Bitte gleich anmelden

Aktivierende therapeutische Pflege

Worum geht´s? Hier sprechen wir über aktivierende Möglichkeiten, trotz Pflegebedürftigkeit ein selbstbestimmtes Leben zu führen.
Wann? Donnerstag, 28. März 2019, 19.30 Uhr
Wo? Caritas Tagespflege Papenburg, Hauptkanal links 84
Wer spricht? Alina Brink, Marien-Hospital, Geriatrische Abteilung

Arzneimittel in der Pflege für Angehörige,

Worum geht´s? Vorgestellt wird u.a. die Verblisterung der Medikamente
Wann? Donnerstag, 25. April 2019, 19.30 Uhr
Wo? Caritas-Tagespflege Papenburg, Hauptkanal links 84
Wer spricht? Apotheker Hanno Rehbock von der Schwanenapotheke

Die CPU (Chest Pain Unit) Marien Hospital

Worum geht´s? Die CPU ist eine Anlaufstelle für Patienten mit unklaren Brustschmerzen. Vor Ort sind internistische Fachkräfte, die umgehend eine schnelle und präzise Diagnose und Behandlung nach neuestem Standard durchführen.
Wann? Donnerstag, 16. Mai 2019, 19.30 Uhr
Wo? Caritas Tagespflege Papenburg, Hauptkanal links 84
Wer spricht? Professor Dr. Christian Wende Chefarzt und Kardiologe im Marienhospital Papenburg

Hausgemeinschaftskonzept St. Nikolausstift

Worum geht´s? Die gemeinsamen Dinge des täglichen Lebens regeln wir im St. Nikolausstift in kleinen, überschaubaren Hausgemeinschaften. Dieses Konzept möchten wir Ihnen vorstellen.
Wann? Donnerstag, 27. Juni 2019 um 19.30 Uhr
Wo? St. Nikolausstift, Rhede, Sudende 38 (mit Einladung zu einem gemeinsamen Essen aus der hauseigenen Küche)
Wer spricht? Marita Frerichs, Geschäftsführerin St. Nikolausstift Caritas Pflege GmbH

Die Teilnahme ist kostenlos. Wir freuen uns auf Sie.

Bitte melden Sie sich frühzeitig an unter der Telefonnummer 04961/664088-0.

Sanitätshaus
LanCas
Orthopädie- & Rehatechnik

Lebensqualität ist das höchste Gut!

Qualitätsmanagement ein Muss für jedes gute Sanitätshaus!

Zertifiziertes Managemant-System ZDH ZERT Reg.-Nr.: MQ 0311004

Sanitätshaus · Orthopädietechnik · Reha-Technik

Mittelkanal rechts 53-54
26871 **Papenburg**
Tel.: 04961 - 660999-0

Rhauderwieke 3-5
26817 **Rhauderfehn**
Tel.: 04952 - 827284-0

Bernardstraße 11
49809 **Lingen**
Tel.: 0591 - 9669633-0

Kuhlenstraße 35
26655 **Westerstede**
Tel.: 04488 - 7640909

www.ot-lancas.de